

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 16. August d. J. Erzherzog Heinrich Ferdinand zum Ritter des Ordens vom goldenen Bliese allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliebung vom 1. August d. J. dem bisherigen Honorarconsul der Republik Ecuador in Budapest Dr. Paul Ullmann von Baranyavár die Annahme des ihm verliehenen Postens eines Honorar-Generalconsuls dieser Republik in gedachter Stadt allergnädigst zu bewilligen und dem bezüglichen Bestallungsdiplome desselben das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu erteilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. August d. J. in Anerkennung mehr als 50jähriger pflichttreuer Dienstleistung bei einem und demselben Unternehmen dem im Dienste der Kossitzer Bergbau-Gesellschaft stehenden Steiger Josef Pejsa das silberne Verdienstkreuz mit der Krone sowie den bei derselben Gesellschaft bediensteten Oberhäuern Franz Skoda und Josef Kridl und dem Häuer Franz Sedláč das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bezirksarzt Dr. Rudolf Sadnik zum Oberbezirksarzte in Steiermark ernannt.

Den 20. August 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVIII. Stück der slovenischen und das LXVIII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die politische Discussion in den Blättern wird von der bevorstehenden Ausgleichsconferenz beherrscht. Das «Fremdenblatt» analysiert die einzelnen Gesetzesprojecte, welche der Ausgleichsconferenz vorgelegt

Feuilleton.

Zerstreute Leute.

Blauberei von Otto Elsner.

I. Fast jeder, der sich die Zerstretheit personificiert, denkt dabei unwillkürlich an den Gelehrtenstand. Man hat so oft gesehen und gehört, dass gerade Leute, von denen man annehmen sollte, dass sie voll auf Herren gegenüber absolut haltlos erweisen. Ja, man kann beinahe den Grundsatz aufstellen: je mehr Gelehrsamkeit, desto mehr Zerstretheit. Sie gehört zu den Eigenheiten dieses Standes, wie der Lehrstuhl in den Vorjahren einer Universität, oder der Tactstock in die Hand eines Kapellmeisters.

Man erzählt von einem Gelehrten den Scherz, dass er in ein Warenhaus getreten sei und sein Begehren mit den Worten ausgedrückt habe: «Ich möchte einige Taschentücher kaufen, aber solche, in welche ich recht viele Knoten machen kann!» Ob das wahr ist, oder erfunden — in jedem Falle charakterisiert die kleine Anekdote die allgemeine Anschauung sehr treffend.

La Bruyère zählt eine ganze Reihe von Beispielen auf, von welcher unglaublicher Zerstretheit geistig hochbedeutende Leute befallen wurden. Der berühmte Buffon erklomm die Kuppel des Petersdome in Rom und ließ sich, als ob er ein Nachtwandler sei, an einem Glockenseile wieder zur Erde herab. Wenn er vom Hause fortging, pflegte er dies an der Thür

werden sollen und schreibt: Der Gesamtvorschlag der Regierung bietet manchen seit langer Zeit gestellten Forderungen der Czechen die Erfüllung und beweist dabei sicherlich auch den Deutschen nicht geringes Entgegenkommen. Man sollte daher sowohl von der einen wie von der anderen Partei die Erwartung hegen dürfen, dass sie nicht nur willig dem Rufe der Regierung zur Vorconferenz Folge leisten, sondern auch in der Verhandlung, selbst dem Standpunkte einer vertheilenden Gerechtigkeit beipflichtend, die Hand dazu bieten werden, dass endlich feststehende Verhältnisse im Lande geschaffen, die fortwährenden Angriffe und die Nothwendigkeit der Vertheidigung für die Folge beseitigt und wahre Kriegszustände beendet werden, welche jedem Theile Schaden bringen und überdies für das Staatsganze auf die Dauer mit großen Gefahren und ernstlichem Nachtheile verbunden sein müßten. Schon wird namentlich im deutschen Parteilager versichert, die Vertreter der deutschen Partei werden überhaupt die Schwelle des Conferenzsaales gar nicht überschreiten. Zuerst müsse die Sprachenverordnung vom 5. April d. J. aufgehoben werden und erst dann könne die Berathung der Conferenz beginnen. Da thut sich wieder einmal der traditionelle Kampf zwischen Sache und Form auf, und niemals hat es bei uns in Oesterreich an jenen Politikern gefehlt, welche sofort geneigt sind, den Eigensinn der Form über die innere Bedeutung der Sache zu stellen. Der meritorische Inhalt des Regierungsvorschlages ist jedenfalls geeignet, die Deutschen zum Eintritte in die Unterhandlung aufzufordern. Wir können nicht glauben, dass die Formfrage über die Sachfrage obliegen sollte, umso weniger, als jene zu unnatürlicher, momentaner Bedeutung emporgeschraubte Formfrage gegenüber den dauernden Wirkungen eines Mißerfolges von verschwindender Bedeutungslosigkeit ist.

Die «Neue Freie Presse» glaubt nicht, dass diese Ausgleichsvorschläge zu einem praktischen Ergebnisse führen werden, und tritt nach wie vor für die von den Deutschen aufgestellte Vorbedingung jedes Ausgleiches ein, nämlich die Zurückziehung der Sprachenverordnungen. Die Einladung könne bei der gegenwärtigen Sachlage nur noch den Zweck haben, die Ablehnung festzustellen, und dieser Zweck werde unter allen Umständen erreicht werden. Selbst wenn die deutschen Vertrauensmänner sich bestimmen ließen, der Einladung zu folgen und sich an den Conferenztisch zu

zu vermerten, damit etwa ihn Besuchende nicht unnötig Einlass begehren. Einmal gieng er in Gedanken vertieft spazieren. Ohne es zu wissen, sah er sich plötzlich vor der Thüre seines Hauses. Er las die Notiz von seiner Abwesenheit, stuzte — und blieb dann stehen, um seine eigene Rückkehr abzuwarten.

Newton soll sich einmal seine Tabakspfeife mit dem Fingerchen der neben ihm sitzenden Nichte gestopft haben. Einst schritt er auf der Landstraße einher. Ein Wagen fuhr vor ihm, auf dessen Rückwand er im Geiste Zahlen schrieb, um eine ihn gerade beschäftigende Formel zu entwickeln. Plötzlich begann das Fuhrwerk ein schnelleres Tempo anzunehmen, und der große Mathematiker eilte in seiner Zerstretheit hinterher und lief so lange, bis ihm der Athem ausgieng und er ganz kraftlos zusammensank.

Während ist ein Zug, den man von Johann Sebastian Bach, dem unsterblichen Schöpfer der «Matthäuspassion», erzählt. Seine Frau war ihm eben gestorben und, ganz versunken in die Trauer um die theure Gefährtin seines Lebens, sitzt er am Schreibtische. Seine Gedanken weilen nur bei ihr; er kann sich nicht fassen, nicht halten. Da tritt der alte Diener des Hauses schüchtern ins Zimmer, um von ihm Geld für einen Trauerflor zu verlangen. Gewohnt, alles durch seine Frau besorgen zu lassen, winkt ihm der Meister ab und sagt schluchzend, das Haupt auf die Tischplatte legend: «Geh er und sag es meiner Frau!»

Ueberhaupt scheint die Musik diejenigen, die sich ihrem Dienste widmen, besonders zerstreut zu machen. Der berühmte Bassbuffo Lablache wußte davon im

setzen, würde hieran nichts geändert. Die Deutschen könnten auch in der Conferenz keinen anderen Standpunkt einnehmen als den, dass die Sprachenverordnungen verfassungswidrig sind und ein materielles Unrecht enthalten, und dass daher ihre Aufhebung Pflicht und nicht Gegenstand nationaler Compensationen sei.

Die «Reichswehr» warnt die Deutschen vor der ihnen nahegelegten Abstinentzpolitik. Ernst, hochbedeutend sei der Moment. Schwere Consequenzen können sich ergeben, wenn die Deutschen in Böhmen ihn nicht nach seiner vollen Wichtigkeit erfassen. Der constitutionelle Staat bestehe aus drei Factoren: der Krone, der Executive und den Parteien, welche durch die Volksvertretung die Legislative bilden. Wenn sich nun eine große Partei, eine Nationalität selbst und freiwillig ausschaltet, dann werde der Staat darob nicht zusammenbrechen, sondern er werde seine Wege weiter gehen, seine Mission weiter verfolgen, ohne besondere Rücksichten nehmen zu können. Als Deutsche würden wir es aufs tiefste beklagen, wenn unsere Volksgenossen in Böhmen sich dies nicht vor Augen hielten. Mit der heißen Obstruction im Parlament habe man den Staat nicht erschüttert, wohl aber die Volkswohlfahrt geschädigt. Die kalte Obstruction, die in der Passivität, in der Abstinentz ihren Ausdruck finden soll, werde kein anderes Resultat haben.

Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt, die Entscheidung liege nun in den Händen der Abgeordneten der deutschen Parteien. Als Mandatare der Volksmeinung und der Volksseele werden sie ihre Entscheidung zu treffen haben und sie werden ihren Führern nur dann die Vollmacht geben, Vertrauensmänner für die Conferenz namhaft zu machen, wenn sie finden, dass sich die Anforderungen der politischen Zweckmäßigkeit mit jenen der nationalen Ehre vollkommen decken. Sie beeinflussen zu wollen, in diesem oder jenem Sinne, sei heute niemandes Sache.

Das «Wiener Tagblatt» erteilt den Deutschen den Rath, die Ausgleichsconferenz zu beschiden. Es sei unmöglich einzusehen, wie die Deutschen in Böhmen ihre Stellung dadurch präjudicieren könnten, wenn sie die für den 26. August zur Prüfung und Discussion der sechs Entwürfe der Regierung beschiden würden. Die Sprachenverordnung vom 5. April? Ja, dieser Conferenz soll doch eine neue Sprachenverordnung vorgelegt werden. Es sei zumindestens der Mühe wert,

wahrsten Sinne des Wortes ein Lied zu fingen. Während seines Aufenthaltes in Neapel wurde er zum Könige beschiden. Im Vorzimmer erbat er die Erlaubnis, seinen Hut aufzubehalten zu dürfen, da er sehr erhitzt sei. Nach einer Viertelstunde wurde er zu dem Monarchen gerufen. Nun dachte er in seiner Zerstretheit nicht mehr daran, dass er den Hut auf dem Kopfe trug und ergriff den ersten besten, der ihm zur Hand war. So trat er bedeckten Hauptes und den zweiten in der Hand bei dem Könige ein, der über diesen Anblick laut aufschlachte. Lablache sagte bestürzt: «Dürste ich fragen, Sire, was die Heiterkeit Eurer Majestät erregt?» — «Mein lieber Lablache», erwiderte der König, «sagen Sie mir doch, welcher von den beiden Hüten nun Ihnen gehört, der, den Sie in der Hand halten, oder der auf Ihrem Kopf?» — «Ah maledetto!» rief Lablache in tomischer Verzweiflung, den Hut vom Kopfe reißend, «zwei Hüte sind in der That zu viel für einen, der keinen Kopf hat!»

Sehr zerstreut war auch Bonchielli, der etwa vor einem Jahrzehnte verstorbenen Componist der in Wien mit so vielem Beifalle aufgeführten Oper «Gioconda». Man erzählte sich davon eine Menge heiterer Anekdoten. Einmal geht der Maestro im strömenden Regen dem Conservatorium zu. Vor dem Gebäude angekommen, bemerkt er, dass er schon völlig durchnässt worden ist. Was thut er also? Er geht den weiten Weg nochmals zurück, um einen Regenschirm zu holen.

Ein andermal erregte er nicht geringes Entsetzen, als er auf einem Hofballe erschien. Zum vorchriftsmäßigen Frack und der weißen Binde hatte er nämlich zerrissene Beinkleider angelegt.

diese neue Sprachenverordnung, welche an die Stelle der jetzigen treten soll, sich anzusehen.

Das «Vaterland» sagt, die Hauptsache sei vorläufig die Frage, ob die ausgeschriebene Conferenz überhaupt zustande kommen wird. Die Regierung habe ihre Einladungen an die derzeitigen Führer der Parteien gewendet. Man müsse aber wohl annehmen, daß die Regierung gewiß keine Einladungen verschickt hätte, wenn sie nicht wenigstens einer gewissen Geneigtheit dieser Führer zur Annahme der Einladungen sicher wäre. Man weiß schon jetzt, daß die Tschechen, die verfassungstreuen und die conservativen Großgrundbesitzer die Einladung nicht ablehnen werden. Zweifelsfrei sei nur die Antwort der von Dr. Schlegelinger geführten Partei. Aber selbst, wenn die Conferenz wirklich zustande kommt, sei die erste Voraussetzung eines gedeihlichen Resultates die, daß alle Parteien den aufrichtigen guten Willen zu einer Verständigung in den Berathungssaal mitbringen.

Das «Neue Wiener Journal» bezweifelt, daß die Conferenz zustande kommen werde, da die Deutschen die Rückkehr zu dem status quo ante fordern, eine Forderung, der der Ministerpräsident nicht nachkommen könne.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» glaubt nicht, daß die Deutschen die Conferenz beschicken werden, und sagt, auch die Tschechen sehen den Maßregeln der Regierung kühl entgegen.

Die «Ostdeutsche Rundschau» erklärt es für unmöglich, daß die Deutschen in irgend welche Verhandlungen eintreten, bevor nicht die Sprachenverordnungen zurückgezogen sind.

Die «Arbeiter-Zeitung» bezeichnet die bevorstehende Conferenz als letzten Versuch des Ministerpräsidenten, die ihm zugewiesene Aufgabe zu erfüllen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. August.

Die deutsch-böhmischen Abgeordneten ohne Unterschied der Parteistellung wurden für Montag nach Prag zu einer Besprechung einberufen, welche sich mit der Einladung des Ministerpräsidenten Grafen Badi zu der am 26. d. M. im Palais des Ministerpräsidenten stattfindenden Conferenz befassen soll.

Das jungtschechische Executivcomité wählte in die Ausgleichsconferenz die Abgeordneten Herold, Gregor, Pacak, Raizl, Podlipny und Adamek mit der Weisung, die Regierungsanschauungen und Mittheilungen entgegenzunehmen, ohne bindende Abschlüsse zu fassen, da solche die Parteiorganisation gar nicht zulasse. Weiters melden die «Narodny Listy», daß die Tschechen unter keiner Bedingung von der Doppelsprachigkeit der Gesamtbeamtschaft Böhmens ablassen und die Curien nicht bewilligen werden, wenn ihnen die Wahlreform nicht die Majorität über die beiden anderen Curien verschafft, auch würden sie die Executiv für die autonomen Organe fordern. Die «Bohemia» erklärt unter Hinweis auf die Parteitagabschlüsse als unerlässliche Vorbedingung aller Friedens- und Ausgleichsverhandlung die Aufhebung der Sprachenverordnung.

In der Verwaltung des Königreiches Sachsen bereitet sich eine wichtige Umgestaltung vor. Das

Land ist seit 1835 in vier Kreise getheilt, an deren Spitze die Kreishauptleute zu Dresden, Leipzig, Zwickau und Bautzen stehen. Da der Zwickauer Kreis infolge der ungeahnten Entwicklung der erzgebirgischen und vogtländischen Industrie die übrigen Kreise an Bevölkerungszahl weit überholt hat und damit auch die Verwaltungsgeschäfte daselbst eine starke Vermehrung erfahren haben, wird eine Theilung dieses Kreises in Erwägung gezogen. Der nächstliegende Gedanke ist, das gewerbreiche Vogtland, vielleicht unter Hinzufügung der Gegend um Berbau und Crimmitschau, wieder zu einem selbständigen Kreise zu machen, was es bis 1835 bereits gewesen ist.

In sämtlichen Departements Frankreichs — mit alleiniger Ausnahme des die Hauptstadt und ihre Vororte umfassenden Seine-Departements — ist am letzten Montag die Herbstsession der Generalräthe eröffnet worden. Trotdem radicale Blätter angekündigt hatten, diese Session würde den Beweis liefern, wie wenig das gegenwärtige gemäßigte Cabinet den Wünschen des Landes entspreche, wurden doch fast durchwegs die vorjährigen Bureaux, die zumeist aus Regierungsrepublikanern bestehen, wiedergewählt.

Man schreibt der «P. C.» aus Christiania unterm 17. August: Die Wahlcampagne, welche sich hierzulande über vier volle Monate ausdehnt, hat soeben ihren Anfang genommen. Ueber den Ausgang derselben läßt sich in diesem Augenblicke keinerlei Vermuthung aufstellen, denn selbst die Parteileiter erklären ganz offen, daß es ihnen völlig unmöglich sei, schon jetzt die Lage zu übersehen. Bekanntlich steht der radicalen Partei die Coalition der conservativen und der moderaten Partei gegenüber, welche letztere beide in den unionspolitischen Fragen fest zueinander halten. Die Radicales haben die an und für sich berechnete Forderung einer vollständigen Gleichberechtigung Norwegens mit Schweden auf ihr Programm gesetzt. Die Conservativen und Moderaten stellen zwar dieselbe Forderung auf, weichen jedoch in der Auffassung dieser Gleichberechtigung von den Radicales ab. Diese wollen nämlich, daß die Gleichstellung der beiden Unionsstaaten so weit gehe, daß jeder derselben sein eigenes auswärtiges Amt mit eigener diplomatischer und Consularvertretung im Auslande erhalte, während die Conservativen und Moderaten sich damit begnügen, daß bei Besetzung des Postens des Ministers des Aeußern Norwegen ebensowohl wie Schweden in Betracht kommen mögen, was bisher nicht der Fall ist. Sie halten an der Union fest, indem sie diese als eine Existenzbedingung für Norwegen betrachten und sind überzeugt, daß die Union in demselben Augenblicke zu bestehen aufhören würde, wo jeder der beiden Unionsstaaten seinen eigenen auswärtigen Minister erhielte. Den Einwendungen, welche von schwedischer und conservativer norwegischer Seite gegen die Ernennung zweier Minister des Aeußern erhoben werden, setzen die Radicales die Behauptung entgegen, daß die beiden auswärtigen Minister sehr wohl zusammenarbeiten könnten, vorausgesetzt, daß Schweden nicht mit dem Plane umgehe, an der Politik der europäischen Großmächte theilzunehmen, was Norwegen unter keinen Umständen zulassen würde. Im letzten Storting verfügten die Radicales über 59 Sitze, während die beiden anderen Parteien 55 Sitze innehatten. Während

andern Morgen beim Kaffee in völlig veränderter Stimmung anzutreffen. Wie müde und apathisch er aussah, beinahe, wie einer der kranken Sympathievögel dort auf der Stange. Er sprach kein Wort; trübe starrte er vor sich nieder, nur dann und wann heftig emporfahrend. «Bei ihr fängt der Tag spät an und hört erst gegen Morgen auf,» sagte er so mechanisch vor sich hin, wie mitten aus seinem Daseingang heraus. Der Diener meldete, daß der Wagen bereits vorgefahren sei. «Ich muß ins Comptoir,» sagte er monoton, und als bestimme er sich, seiner neuen Hausgenossin etwas mehr Rücksicht schuldig zu sein, fügte er bittend hinzu: «Ich bin ein einsamer Mann in meinen vier Pfählen; haben Sie Nachsicht mit mir!» Fort war er. Erst gegen Mittag verlangte Frau Vorbeken, Erna zu sprechen. Ein fast unerlaubter Luxus herrschte in dem Gemach, in dem die schöne Frau auf einem Divan ruhte, der ganz mit Fellen weißer Angoralagen überzogen war. Dunkelrothe Seidendraperien belleideten die Wände, zwischen denen fächerförmig gefaltete Streifen von schwerem, gelbem Brocat effectvoll wirkten. Die Ampeln aus mattgeschliffenen Gläsern, die von der Decke niederhiengen sowie die unzähligen kleinen Nippes, die hier und dort wie von ungefahr umherstanden, waren kleine Kunstwerke. Vor allem zog ein großes Bild, eine spanische Tänzerin, die förmlich aus dem breiten, goldenen Rahmen herauszuschweben schien, Ernas Blicke auf sich. Es war ein wunderschöner Körper, dessen Reize die recht kurzen Röckchen nur sparsam verhüllten. Rötliche

der letzten Wahlcampagne vor drei Jahren wurde laut der officiellen Wahlstatistik 82.700 Stimmen für die radicalen und 81.800 Stimmen für die conservativen Candidaten abgegeben. Eine wenn auch kleine Verschiebung des Stimmenverhältnisses der Wähler wird somit wichtige Resultate zur Folge haben können, niemand weiß aber, ob im Laufe der nächsten drei Jahre eine solche Verschiebung von links nach rechts wirklich stattgefunden hat.

Der für Spanien neu ernannte und gegenwärtig in Paris verweilende amerikanische Gesandte General Woodford hat nach dem «Tempo» seine Reise nach San Sebastian zur Königin-Regentin in die letzten Tage des August verschoben, offenbar um erst nach Beilegung der durch die Ermordung des Ministerpräsidenten hervorgerufenen inneren Krise Creditive zu überreichen. Die spanische Regierung ist übrigens bezüglich seiner Instruktionen unterrichtet über die Intentionen des Präsidenten Mac Kinnon, ebenso wie darüber beruhigt sein, daß der status quo der Beziehungen der Union zu Spanien für einige weitere Monate aufrecht erhalten bleibt.

Wie man aus Cetinje meldet, werden im ersten vier Bataillone der unlängst creierten regulären Armee und ein Theil der Volksmilizen an den im September stattfindenden Manövern theilnehmend. Der Erbprinz Danilo wird das Obercommando der Truppen übernehmen. Das montenegrinische Heerpaar wird im Laufe des October dem italienischen Kronprinzenpaare in Florenz einen zehntägigen Besuch abstatten.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung die Reise des Königs Georg nach Kopenhagen, die Mitte September in Aussicht genommen war, fraglich geworden. Der langsame Verlauf der Verhandlungen dürfte den König verhindern, an dem am 7. September stattfindenden Feiern der Königin Louise von Dänemark theilzunehmen. Die für Ende dieses Monats in Aussicht genommene Entlassung der Reserve und die Disziplinbilisierung der ganzen Armee werden erst nach dem nachdem die ottomanischen Truppen Thessalien besetzt Beneios geräumt haben werden. Die dringend wendige Reduction der Staatsausgaben, die nur durch großen Anstrengungen noch bestritten werden könne, erweise sich vorderhand als unmöglich. Die Einkünfte der griechischen Kammer dürfte anfangs September folgen.

Nach einem Berichte aus Constantinopel scheint es erwiesen zu sein, daß die jüngsten Fälle von Disziplinlosigkeit in der dortigen Garnison von Kriege mit Griechenland verwundet und in Constantinopel geheilt Soldaten, die dort nach ihrer Befreiung völlige Freiheit genossen, verübt im Falle einer Ueberwachung dieser Soldaten, welche in der munde allgemein «Ghazi» genannt werden, in Achtung stehen und infolge ihrer dadurch entstandenen Selbstüberschätzung zu Ausschreitungen geneigt scheine es vollkommen gefehlt zu haben. Infolge der erwähnten Vorgänge wurde die Vertheilung der Medaillen an diese «Ghazi» beschleunigt und wurde sie auch noch an demselben Tage zu ihren Familienkörpern, beziehungsweise in ihre Heimatsbezirke, transportiert.

der Scham stieg in Ernas Wangen, als sie in leichtgeschürzten Dame Frau Vorbeken erkannte. Lässig richtete letztere bei dem Eintritt der Gesellschafterin ihren schönen Körper in die weiche Morgengewand von granatrother Seide umschloß und ein schlankes, zierliches Aeffchen trotz der Falten ihres Kleides hervor.

Eingehend musterte Frau Vorbeken die neue Genossin. «Es ist mir lieb, daß Sie schön sind, als Sie mir gesagt hat,» ließ sie sich vernehmen. «Aber Sie eine kalte Schönheit und mit der meinigen nicht zu vergleichen!»

Blöthlich auffpringend, zog sie Erna vor den großen, venetianischen Spiegel. Das Aeffchen nickte läglichen Ton aus.

«Berzeih, Margot, mein Liebling, habe ich nicht weh gethan?» rief die Dame, und das Thier schüttelte den Arm nehmend und einige zärtliche Küsse auf die Stirn drückend, ließ sie es sanft wieder niederlegen und wandte sich von neuem dem Spiegel zu.

«Urtheilen Sie selbst, fuhr sie fort. «Aber Sie auf den Mond, wenn die Sonne aufsteigt? Sie bringen mehr Blut hervor, als das kalte Thier sind. Mein Mann liebt diese tugendhaften Schönen, die nicht einmal zu wissen haben. Und doch ein so schönes Gesicht bekommen haben. Und doch eine spanische Tänzerin — natürlich nur eine spanische sehen Sie dort das Bild! — durch die er seinen Kopf verlor und die er à-tout-prix hart auf. Die junge Frau lachte hart auf.

(Fortsetzung folgt.)

Ariadne.

Roman von E. Roth.

(69. Fortsetzung.)

«Sie haben meine Frau schon gesehen, sie fuhr ins Theater!» sagte er in seiner nervösen Art. «Und wer begleitete sie? Natürlich war sie allein, natürlich!» antwortete er sich selbst, während dunkle Rötthe über sein Gesicht flammte, als schäme er sich dieser Frage. «Sie fährt oft aus, sehr oft. Ich hoffe, daß Sie in Zukunft stets dabei sein werden. Sie sind mir als schön, klug und taktvoll geschildert. Ein großes Gebiet thut sich Ihnen in meinem Hause auf. Dafs Sie gut sind, davon hatte ich soeben den Beweis. Sie nahmen sich meines armen Kindes an, das noch nie Liebe erfahren hat. Und ein Kind ohne Liebe, was ist das? Eine Blume ohne Sonne! Meine Frau kann keine hässlichen und kranken Menschen leiden; sie hasst das Kind!»

Alles das hatte der Kaufmann abgebrochen, in nervöser Hast, als fiel ihm das Sprechen schwer, hervorgestoßen. Schweißperlen waren ihm auf die Stirn getreten.

Erna fühlte sich recht unbehaglich. Nun athmete er tief auf, wie ein Mensch, der etwas Unangenehmes hinter sich hat.

«Das thut wohl!» sagte er, wie zu sich selbst, ein Glas Wein hinunterstürzend. Er nöthigte Erna zum Essen und legte sich selbst von den Speisen vor, die nach Hamburger Art vorzüglich zubereitet waren. Vorbeken war jetzt ganz ruhig geworden. Er begann eine lebhaft Unterhaltung und zeigte sich als Gentleman, so daß der Rest der Mahlzeit recht angenehm verlief.

Um so erstaunter war Erna, den Hausherrn am

Der Ernst der Lage an der indisch-afghanischen Grenze wird jetzt von keiner Seite mehr geleugnet; die mächtigen Stämme der Afridis und der Drazais stellen eine geschlossene Feindeskette vom Bagiri-Gebiete bis Tschitral her und sperren jede directe Verbindung Indiens mit Afghanistan. Ist erst einmal der Khyber-Pass, den die Engländer mit so viel Blut im letzten afghanischen Kriege bezwangen, in den Händen der Afridis, so kann man den Feldzug mit Afghanistan, auch wenn keine Kriegserklärung erfolgt ist, als begonnen betrachten. Auf ihn bereitet sich England vor, bloßgestellten Punkten, sich auf Fort Lockhart zurückziehen, spricht offen dafür, daß das indische Amt dem Emir nicht mehr traut. Wie Rußland sich verhält, wird sich erst zeigen, aber daß es in seiner Macht liegt, Afghanistan jederzeit zum Vorgehen zu bewegen, ist, wie die „Rossische Zeitung“ meint, schon seit der Zeit der Grenzregulierungen von 1882 bis 1889 klar. Dagegen war England außerstande, den Afghanen wirkliche Hilfe zu leisten. Grund genug für Abdurhaman, später nur mit den Russen allein zu verhandeln und einen Vertreter des Kaisers zu Rußland zu empfangen. Die Regelung der Gebietsverhältnisse in den Khanaten Koshanji, Schugnan und Wakhan hat sich ohnedies nur zwischen Rußland und Afghanistan vollzogen.

Wie Reuters Office aus Simla meldet, hat General Blood auf seinem Marsche nach dem Sivatalhale, ohne Widerstand zu finden, erreicht. Die bisherigen Berichte über den Aufstand des Afridi-Stammes stellen sich als übertrieben heraus.

Tagesneuigkeiten.

(Ihre Majestät die Kaiserin am Karersee.) Aus Karersee, 16. d. M., wird dem „Boten für Tirol“ geschrieben: Der Aufenthalt in dem Karersee-See und das wiederholt lange Verweilen in der nervenstärkenden Bergeluft des Karersee-Gebietes schlagen Ihrer Majestät der Kaiserin so vorzüglich an, daß sich die hohe Frau den bisherigen Dispositionen zufolge entschlossen hat, ihr Hiersein um einige Tage zu verlängern. Ihre Majestät unternimmt täglich mehrere Spaziergänge und kleinere Ausflüge und hat schon mehrmals den großen und den kleinen See, die Pflanzenalm, die Pashöhe, die Almen von Vigo, die Welschnosener Aussicht und die Nigermäusen besucht. Auf der Höhe des Karerpasses, für den Ihre Majestät wegen des dort zu genießenden großartigen Panoramas eine besondere Vorliebe hegt, hat der Besitzer des Rosengartenhofes Herr A. Dejori, eine Triumphpforte errichtet, auf der die Kaiserin die 14. d. M. wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin die Tiroler Alpen-Hotelgesellschaft Dr. Theodor Christomannos empfangen, welcher der Kaiserin einen Situationsplan der ganzen Gegend nebst einem Verzeichnis der zahlreichen Seen und entfernnten Wald- und Wiesenspaziergänge vorlegen durfte. Das Kirchlein bei der „Alpenrose“ war schon wiederholt das Ziel der Kaiserin, welche in dem kleinen Gotteshause ihre Andacht verrichtete. Die Direction des Karersee-Hotels hat Ihrer Majestät einen eigenen ungeführten Verlassen des Etablissements bei ihren Spaziergängen zu ermöglichen. Vortage wurden vom Secretär Ihrer Majestät die ständige im Hotel wohnenden autonomen Bergführer zurathe gezogen, da die hohe Frau, welche bekanntlich eine ausdauernde Berggängerin ist und Gipfel, wie den großen Buchstein, den Traunstein, den Monte Maggiore und andere bestiegen hat, den Wunsch äußerte, vor ihrem Scheiden von Karersee einen der näheren höheren Aussichtspunkte zu besuchen. Wahrscheinlich wird die Wahl auf den vorderen Batemargipfel fallen, der ohne besondere Mühen zu erreichen ist und eine herrliche Rundschau auf die Felsen- und Gletscherwelt bietet.

(Buchstabiert man mit dem Auge, oder mit dem Ohr?) In dem diesjährigen Bericht der englischen Schulinspectoren richten sich diese einstimmig gegen das laute Buchstabieren der Schulkinder. Das Buchstabieren, so heißt es, ist eine Verirrung des Auges, und eine Hauptursache des fehlerhaften Buchstabierens bei den Kindern ist das laute Ueben desselben. Wir sollen nicht, so wird übereinstimmend gerathen, an die Stelle des Augenbedächtnisses das Gehör des Ohres setzen. Wenn eine erwachsene Person z. B. ein Wort im Auge niederzuschreiben, nicht aber es sich laut vorsagen, um das Richtige zu finden. Von mehreren Seiten wird vorgeschlagen, Concursexamen zu veranstalten, um die Unterchiede zwischen der Orthographie normaler Schulkinder und solcher Kinder zu sehen, welche taub sind und das Gehör des Ohres beim Buchstabieren nicht zu Hilfe nehmen können.

(Entwicklung der Elektricitäts-Industrie.) Von dieser so ungeheuer angewachsenen Industrie kann man als solcher erst seit siebzehn Jahren sprechen. Die Entwicklung derselben ist seit dieser verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit eine so bedeutende ge-

wesen, daß gegenwärtig ein Capital von rund 2600 Millionen Gulden in dieser Industrie investiert ist.

(Triumph der Statistiker.) Die mühevollen Arbeiten der Statistiker haben oft interessante Thatsachen ans Licht gebracht. Die jüngste Leistung dieser Wissenschaft schlägt jedoch alles bisher Erzielte. Man hat nämlich herausfinden wollen, wie viel Haare die Menschen durchschnittlich auf dem Kopfe haben und hat die auf einen Quadratfuß entfallende Anzahl hiefür als Basis genommen. Da ergab sich nun ein Mittel von 1066 Haaren. Nachdem nun aber die Kopfhaare einen Raum von ungefähr 120 Quadratfuß einnehmen, so muß man als Gesamtanzahl 127.926 Haare im Durchschnitte annehmen. Man hat sogar Untersuchungen nach den verschiedenen Farben hin gemacht und hat die blonden als die feinsten Haare mit 143.000 durchschnittlich per Kopf gefunden, während auf braune Haare nur 105.000 und auf rothe, als die dicksten und stärksten Haare, nur 29.200 per Kopf entfielen.

(Japanische Bänndhölzer.) In englischen Blättern wird darauf hingewiesen, daß der europäischen Bänndholz-Fabrication ein gefährlicher Concurrent zu erwachsen droht. Die dortige Industrie deckt nicht nur den gesammten inländischen Bedarf an Bänndhölzern, sondern führt noch eine beträchtliche Menge nach China und Indien aus und hat bereits begonnen, sich auch den amerikanischen Markt zu erobern. Im letzten Jahre exportierte Japan bereits zweieinhalb Milliarden Schachteln Bänndhölzer. Der Hauptsitz der Industrie ist die Stadt Osaka, hier wurden allein im Jahre 1896 1200 Millionen Schachteln Bänndhölzer hergestellt. In Osaka sind mit der Herstellung von Bänndhölzern 3629 Männer und 2711 Frauen beschäftigt, wozu noch mehrere tausend Kinder kommen.

(Kampf gegen Mascagni.) Ein heftiger Krieg ist an der Stätte der musikalischen Beethätigkeit des Componisten der „Cavalleria rusticana“ gegen Mascagni ausgebrochen. Ein Theil des Lehrpersonales lehnt sich gegen die künstlerischen Anordnungen auf, die er als Director des Conservatoriums Rossini in Pesaro trifft. Ein Lehrer und zwei Lehrerinnen, darunter die berühmte Harfenvirtuosin Gräfin Gianuzzi Palazzi, haben bereits ihre Demission gegeben, und der Krach gieng so fort, daß sogar die Schlußprüfungen ausblieben und Mascagni auf seinen Plan verzichten mußte, die Oper „Bisette“ seines Lieblings Bellucci zur Ausführung zu bringen.

(Funde in Mez.) Vor dem Deutschen Thore zu Mez wurde vor längerer Zeit ein römisches Brandgrab aufgefunden, wie ein gleiches weder in Lothringen, noch in den angrenzenden Bezirken bisher bekannt geworden war. Das Grab lag vier Meter unter der heutigen Erdoberfläche, direct unterhalb des angeschwemmten Erdreiches. Durch dieses neuentdeckte Grab ist nun ein Fundbericht aus dem Tagebuche eines Mezer Bürgers aus dem Jahre 1677 und 1678 in interessanter Weise bestätigt und das Vorhandensein eines römischen Begräbnisplatzes vor dem Deutschen Thor, also auf der Ostseite von Mez, bewiesen worden. Die Original-Handschrift jenes Tagebuches, das von Josef Ancillon, einem Anwalt des Mezer Parlaments, geführt wurde, scheint verschollen zu sein, doch besitzt die Stadtbibliothek zu Mez zwei Abschriften von ihr, welche die Gestalt des Originals treu bewahrt haben. Dieses Tagebuch berichtet aus dem Jahre 1677, daß bei Festungsbauten „devant la Porte des Allemands“ eine Anzahl von Knochen, Urnen und Gräbern aus römischer Zeit gefunden worden sei, auf einem der letzteren auch eine Grabschrift eines aus Thrakien stammenden Avancierten einer an der unteren Donau (in Moesten) stehenden Truppenabtheilung. Anschließend an diesen Fundbericht erwähnt das Tagebuch noch der Reste eines als Amphitheater bezeichneten römischen Bauwerkes, auf die man bei Gelegenheit der damaligen Festungsbauten vor dem Theobald-Thore stieß. Jenes aus dem Tagebuche vermutete und nunmehr durch die Auffindung des Brandgrabes nachgewiesene römische Begräbnisfeld muß auf der Ostseite von Mez mehrere Jahrhunderte, und zwar von dem Zeitalter der Reichenbrandgräber bis tief in das Zeitalter der Skeletgräber, im Gebrauche gewesen sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Allerhöchste Geburtstagsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Aus Planina wird uns berichtet: Der Allerhöchste Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wird in ganz Oesterreich nicht nur als eine officielle Feier, sondern als ein Familienfest aller Nationen, über die er gebietet und die er durch sein väterliches Wohlwollen und den Zauber seiner herzogwinenden und edelsten Persönlichkeit begeistert, in der solennesten Weise begangen. Überall kommen die Wünsche der Verehrung und Dankbarkeit zum Ausdruck, von denen die gesammte Bevölkerung für den erlauchten Monarchen erfüllt ist, dessen kraftvolle Führung und väterliche Fürsorge Oesterreich zu neuer Machtfülle und zu einem früher kaum geahnten Gedeihen gebracht hat. Darum blicken die Völker Oesterreichs in Liebe und Verehrung auf zu ihrem kaiser-

lichen Herrn, segnen den Tag seiner Geburt und stehen zum Himmel, daß der liebe Gott ihn schütze, bewahre und segne für und für. Auch Planina wollte nicht zurückbleiben, sondern hat den Gefühlen der Loyalität in würdiger Weise Ausdruck gegeben. In der Pfarrkirche wurde um 8 Uhr früh ein feierliches Hochamt vom k. k. Professor Anton Krziz abgehalten, wobei mehrere geistliche Herren, welche tags zuvor ihr 25jähriges Priester-Jubiläum gefeiert, die Assistenz besorgten. Am Hochamte betheiligte sich die hiesige Feuerwehr, die k. k. Gen darmmerie und eine große Menge Andächtiger. Die Pfarrkirche war mit Blumen und Guirlanden so geschmackvoll decoriert, wie man es auf dem Lande kaum erwarten könnte. — Aber auch in der Haasberger Schloßkapelle ließ Seine Durchlaucht Fürst Hugo zu Windisch-Grätz eine feierliche Segenmesse mit Tebeum celebrieren, woran die gesammte Beamtenchaft, das Forst- und Dienstpersonale theilnahmen.

Aus Mötting wird uns berichtet, daß die Vertretung der Stadtgemeinde Mötting das heurige Geburtstagsfest Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät zum feierlichen Anlasse genommen hat, um an dem Festtage einen für den Möttinger Feuerwehrverein wichtigen Act vorzunehmen. Sogleich nach Beendigung des Hochamtes nahm unter großem Andränge der Bevölkerung die gesammte Feuerwehr vor dem Rathhause Aufstellung, worauf der Gemeindevorsteher an dieselbe eine Ansprache hielt, in welcher er deren bisherige erspriessliche Thätigkeit belobte und sie zum weiteren fleißigen und pflichtgetreuen Ausharren im Dienste aneiferte. Sodann wurden die älteren Feuerwehrmänner mit Dienstprämien betheilt, worauf die Angelobung der neu eingetretenen Feuerwehrmänner und der neuernannten Chargen stattfand. Nach Darbringung eines dreimaligen „Hoch“ und „Slava“ auf Se. Majestät den Kaiser fand der feierliche Act seinen Abschluß. — Am 22. d. M. veranstaltete der Feuerwehrverein unter der bewährten Leitung des Commandanten Herrn Gungl zur Erinnerung an diese Feier im nahen Stadtwalde ein Volksfest.

(Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt für Triest, Küstenland, Krain und Dalmatien in Triest.) In Anwendung der Bestimmungen des § 12, 2. Absatz des Unfallversicherungs-Gesetzes wurde behufs Durchführung der gänzlichen Neuwahl des Vorstandes vom Ministerium des Innern der Vorstand der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt aufgelöst und die Geschäftsführung und Vertretung provisorisch dem bermalen fungierenden Verwaltungsausschusse der Anstalt übertragen. Diese Verfügung tritt mit 1. k. M. in Wirksamkeit.

(An der k. und k. Marine-Akademie in Fiume) beginnen die Aufnahmeprüfungen für den ersten Jahrgang am 10. September. Angemeldet sind 35 Jüglinge.

(Ein klingendes Jubiläum.) In diesen Tagen werden es 50 Jahre, daß — das Portemonnaie erfunden wurde. Das Geld wurde vor dem in der primitivsten Weise verwahrt; man trug es in Gelblagen um den Leib gebunden, man steckte es in unansehnliche alte Strümpfe, um es vor den scharfen Augen der Eigenthumsfeinde zu verbergen; auch Strohfäße wurden zuweilen als verlässliche Geldbehälter benützt; aber ein Portemonnaie mit Verschluss, das zierlich und handlich in der Hosen- oder Kleider Tasche untergebracht werden kann, gibt es erst seit 1847, um welche Zeit der deutsche Buchbindergeselle Karl Heue auf amerikanischem Boden das erste Portemonnaie anfertigte. Die Wandlungen, die das Portemonnaie in dem halben Jahrhundert seines Daseins durchgemacht hat, sind gar mannigfaltig; und wie herrlich weit wirs nach dieser Richtung gebracht, das kann man in den Auslagen unserer Galanteriewarengeschäfte sehen, wo sich Varietät an Varietät in reicher und bunter Ausführung aneinanderreicht und was den Stoff betrifft, aus welchem das moderne Portemonnaie angefertigt wird, so gibt es kein Mitglied der Zoologie mehr, das nicht seine Haut zu Markte tragen mußte, um ein Portemonnaie zu werden. Man ist ja bekanntlich bis zum Krokodillleder und bis zur Schlangenhaut vorgeschritten. Einen Fehler haben diese eleganten Erzeugnisse der Lederindustrie seit ihrer Geburt nicht abstreifen können — sie werden nämlich gar zu leicht leer, und bis nicht ein Mann kommt, der die Erfindung macht, daß jedermann mindestens am Sonntag sein gefülltes Portemonnaie im Topf, das heißt in der Tasche habe, eher wird es in der Welt keine Zufriedenheit geben.

(Der gestrige Sonntag.) Der Sommer in seinem hellen Glanz und seiner üppigen Herrlichkeit entfaltet, bevor er sich zum Scheiden anschickt, seine vollen Reize, das zeigte der gestrige prächtige Sommertag, der von allen Naturfreunden mit Entzücken genossen wurde. Das wundervolle Obertrair war selbstverständlich gestern das Ziel von tausenden Ausflüglern und die Staatsbahnen hatten vollauf zu thun, um den Massenverkehr zu bewältigen, was auch in der anerkanntesten Weise geschah. Es bereit sich eben jung und alt noch in letzter Minute, sein Quantum Alpenluft zu athmen, denn nur zu bald naht die Zeit, da rauhe Herbstwinde diesem Genuße ein rasches Ende bereiten werden.

— (Ernennung im Postconceptsbienste.) Se. Excellenz der Herr Handelsminister hat die Postconcipten Herren Dr. Theodor Sweceny und Karl Czar da zu Postcommissären in Triest ernannt.

— (Fuzilzdienst.) Se. Excellenz der Herr Justizminister hat den Staatsanwalts-Substituten Dr. Alfred Schmid von Laibach nach Graz versetzt.

— (Som. l. l. Militärgographischen Institut.) Von Mitte August bis Ende September l. J. ist Herr Oberlieutenant Josef König mit der Durchführung photogrammetrischer Aufnahmen im Mangart- und Triglav-Gebiete beschäftigt. Der Slov. plan. društvo an welchen das Ersuchen gestellt wurde, dem genannten Herrn Oberlieutenant und den ihm zugetheilten 5 Soldaten die unentgeltliche Unterkunft in den dem Vereine gehörigen Schutzhütten zu bewilligen, hat dem Ersuchen entsprochen und die Schlüssel zur Bobnitshütte, Triglavhütte und Aljozhütte zur Verfügung gestellt. Wie bereits berichtet ward, ist das Gleiche durch den deutschen und österreichischen Alpenverein und Touristenclub hinsichtlich seiner Schutzhütten geschehen. —k.

— (Internationale Hengstenschau in Wien 1897.) Wenngleich der Anmeldungs termin für diese in der Zeit vom 16. bis 19. October d. J. im l. l. Prater stattfindende Fach-Ausstellung erst am 1. October d. J. endet, liegen schon heute so zahlreiche Anfragen hinsichtlich Beschickung derselben vor, daß es gut sein wird, wenn die Züchter und Hengstenbesitzer thunlichst bald die Anmeldung bewerkstelligen, da nur eine beschränkte Anzahl Pferde in den Stallungen Platz finden kann. Um vielfachen Anfragen vorzubeugen, sei besonders hervorgehoben, daß die angemeldeten Hengste als dem l. l. Ackerbauministerium zum Kaufe angeboten gelten und entfällt somit jede weitere separate diesfällige Offerierung. Das Anmeldebureau befindet sich: Wien, I., Herrengasse 13.

* (Som. l. l. Staats-Obergymnasium in Krainburg.) Die feierliche Einweihung und Uebergabe des neuen l. l. Staats-Obergymnasiums in Krainburg findet am 18. September statt. Das Programm der Feier, mit dessen Zusammenstellung ein besonderes Comité betraut ist, werden wir seinerzeit bekanntgeben.

* (Von einer Viper gebissen.) Ein Infanterist des 27. Infanterie-Regiments wurde in Kadel am 18. August von einer Viper in die Hand gebissen. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle und es wurde der Soldat, dessen Arm stark angeschwollen erschien, in Begleitung eines Oberarztes ins Garnisonsspital nach Laibach transportiert. Der Verletzte befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— (Sanitäres.) In den Gemeinden Sagor, Kotredz, Archische, St. Vamprecht, Trebelevo und Mariathal im politischen Bezirke Littai herrscht seit einigen Wochen her der Keuchhusten epidemisch. Von den bisher erkrankten 137 Kindern sind 56 genesen, 7 aber gestorben, demnach sich der Krankenstand noch auf 74 beläuft.

* (Uebersall durch einen Bären.) Am 17. d. Mts. überfiel die ungefähr 1000 Schritte von der Ortschaft Bimol in der Gemeinde Tscheplach weidende, der dortigen Insassen gehörige Viehherde ein Bär, warf sich auf ein Kalb und verschwand, nachdem er daselbe zerfleischt hatte. Der Eigentümer des Kalbes Paul Bulovac aus Kratz, in der Nähe mit Holzsäulen beschäftigt, war Augenzeuge dieses Vorfalles. —r.

* (Durch einen Hufschlag verletzt.) Am 19. d. Mts. wurde der siebenjährige Josef Oman aus Ratschach, als er im Begriffe war, in die Schule zu gehen, von einem, dem Johann Petras aus Wuzgen gehörigen Pferde, das letzterer an der Landstraße ohne Aufsicht weiden ließ, durch einen Hufschlag ins Gesicht schwer verletzt und mußte sofort nach Laibach ins Spital überführt werden. Wegen den Besitzer des Pferdes wurde die Anzeige erstattet. —r.

* (Ertrunken.) Der Kaislersohn Franz Blazic vulgo Admanov von Oberpirnitsch ist am 15. d. im Savefluße beim Baden ertrunken. Trotz des eifrigsten Suchens konnte dessen Leiche noch nicht aufgefunden werden.

* (Circus Henry.) Die drei Vorstellungen, die Samstag und Sonntag stattfanden, versammelten neuerlich eine zahlreiche Zuschauermenge, die sich an den ausgezeichneten Vorstellungen der verschiedenen Kunstgattungen, an den zündenden humorvollen Darbietungen der Clowns, an den Pantomimen, die dem Auge farbenreiche Bilder boten, weiblich ergötzen. Jede Vorstellung bringt neue Nummern und neue Ueberraschungen, so daß für angenehme Abwechslung und Anregung hinreichend gesorgt ist. Heute wird eine Vorstellung mit vollständigem Programm gegeben. Der allgemeine ebenso bescheidene wie berechtigte Wunsch nach einer besseren Beleuchtung der zum Circus führenden Seitenallee hat leider noch nicht Erfüllung gefunden. Beleuchtung kann man das trübelige Dämmerlicht einiger Nothlaternen im Seitenhause der Allee vom Südbahngeleise bis zum Circus selbst bei noch so bescheidenen Anforderungen nicht nennen und der gegen die Schickliche fahrende Theil ist ins tiefste Dunkel getaucht. Wie sehr die Sicherheit der Besucher beim Verlassen des Circus unter Umständen gefährdet werden

kann, bewies jüngst der aufsehenerregende Zwischenfall, hervorgerufen durch excedierende Sanitätssojdaten. Die Unternehmung sorgt für eine genügende Beleuchtung der Circusräumlichkeiten und der Ausgänge, die Alleen zu beleuchten ist Pflicht anderer Factoren, der dieselben sofort im Interesse der Bevölkerung nachkommen sollten.

— (Som. l. l. Triglav.) Der Triglav erkrent sich heuer eines außerordentlich regen Besuches. Die Deschmannhütte der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines weist heuer bereits 358 Besucher auf, eine Zahl, die bisher noch in keinem Jahre erreicht wurde.

* (Zugsentgleisung.) Als am 18. d. Mts. der auf der Strecke Großlupp-Rudolfswert der Untertrahnerbahn verkehrende gemischte Zug Nr. 2253 um 4 Uhr nachmittags in der Station Großlupp anhielt und aus dem Hauptgeleise auf das längs des Magazins vorbeiführende Nebengeleise verschoben wurde, entgleisten infolge falscher Wechselfestellung zwei mit einigen Leuten besetzte Personenwagen. Durch diese Entgleisung wurden einige Wagen und das Geleise beschädigt, ein anderes Unglück ist dabei nicht geschehen. Der Zug setzte, nach Absuppelung und Zurücklassung der entgleisten Waggons, mit einer halbständigen Verspätung die Fahrt fort. —r.

— (Schwere körperliche Beschädigung.) Am 15. August l. J. um 4 Uhr nachmittags kam der 38 Jahre alte, nach St. Hieronimi bei Franz in Steiermark zuständige Knecht Simon Planinc in das Gasthaus des in Bevilgraben, Gemeinde Sagor, befindlichen Wirtes Franz Falin, um daselbst zu jechen. Planinc fieng angeblich zu excedieren an, weshalb er von den daselbst anwesenden Gästen Josef Ntant, Anton Murauc, Josef Falolar und Johann Petje mit Taschmessern und Bierkrügeln derart geschlagen wurde, daß er am Kopfe mehrere Verletzungen erlitt und an Ort und Stelle liegen blieb. Der Bezirksarzt Dr. Sauerbrunn aus Triest, der zum Verletzten sogleich erschien und demselben einen Verband anlegte, constatirte die Entblühung des Seitenwandbeines, welche eine Gehirnerschütterung zur Folge hatte. Planinc ward in das Werkspital nach Triest überführt. Die vier Thäter wurden vom Gendarmerieposten Triest an das l. l. Bezirksgericht Littai eingeliefert. —l.

— (Desinfection von Viehwagen.) Se. Excellenz Herr Eisenbahnminister FML. Ritter von Gultenberg hat folgenden vom 7. August d. J. datirten Erlaß an alle österreichischen und gemeinsamen Bahnverwaltungen gerichtet: «Das l. l. Ministerium des Innern hat in seinem an alle l. l. politischen Landesbehörden gerichteten Erlasse vom 17. Juli 1893 der Anschauung Ausdruck gegeben, daß die Entfernung der in den Fugen der Eisenbahn-Viehwagen zurückgebliebenen, von verschiedenen Frachtgütern herrührenden, eventuell auch mit thierischen Dejecten und Streumaterial vermischten und fest eingelagerten Massen durch Austragen anlässlich der Desinfection der Waggons nicht erforderlich ist. Da seitens einzelner Bahnverwaltungen gegenwärtig noch immer der Standpunkt eingenommen wird, ein zur Viehbeförderung in Verwendung gestandener Wagen sei nur dann als vollkommen desinfectirt zu betrachten, wenn der Unrath, welcher zwischen die Fugen des Wagens gelangte, durch Austragen entfernt wurde, findet sich das Eisenbahnministerium im Einvernehmen mit dem l. l. Ministerium des Innern veranlaßt, die Bahnverwaltungen darauf aufmerksam zu machen, daß Viehwagen, deren Bodenfugen nicht ausgekratzt worden sind, deshalb nicht als ungenügend desinfectirt behandelt werden dürfen.»

— (Aufhebung der Stoßkraft.) Mit der Lösung des Problems, die Stoßkraft im Eisenbahnbetriebe ihrer verheerenden Folgen zu entkleiden, würden viele Mängel der Verkehrsrichtungen behoben werden. Die Zugstangen-Kuppelungen mit elastischen Puffern, wie sie gegenwärtig bei den Eisenbahnwaggons in Verwendung stehen, gewähren zwar den einzelnen Theilen der Zugagarnitur die notwendige Beweglichkeit und schwächen die Stoßwirkung durch die Elasticität theilweise ab, allein sie sind nicht geeignet, die Stoßkraft aufzuheben. Sie pflanzen dieselbe vielmehr nach der Längsrichtung des Zuges fort und bringen dadurch die ganze Wagenscolonne in den Bereich der Stoßwirkung. Neuestens ist es dem Kaufmann Herrn Josef Berger in Wien gelungen, eine Vorrichtung für Eisenbahnen zu construieren, welche zwei Drittel der Stoßkraft aufhebt und nur ein Drittel derselben der abschwächenden Wirkung der Puffer überläßt. Damit ist das erwähnte Problem zwar nicht ganz, aber zum größten Theile gelöst. Der neue Stoßapparat, der sich leicht an der Stoßfläche jedes Puffers anbringen läßt, besteht aus einem handtellergroßen Gehäuse aus Schmiedeseisen, Gusseisen oder Stahl, in welches vier Kugeln aus demselben Material derart eingelassen sind, daß sie aus den für sie bestimmten Ausparungen nicht austreten können; eine größere Kugel, welche einerseits aus dem Gehäuse theilweise zutage tritt, liegt mit der entgegengesetzten Seite lose zwischen den vier kleineren Kugeln. Wird nun ein Stoß auf die große Kugel ausgeübt, so sucht diese die kleineren Kugeln nach außen zu drängen, und da sie nicht oder nur wenig ausweichen können, nimmt die Wand des Gehäuses den Stoß auf. Dadurch wird die ausgeübte Stoßkraft für die Längsrichtung des Zuges, wie erwähnt, bis zu zwei Drittel

unwirksam gemacht. Der Apparat ist gegenwärtig an der internationalen Ausstellung in Brüssel zu sehen.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 20. d. Mts. wurde eine Verhaftung wegen nichtentrettenen Rückkehr in die Stadt vorgenommen. — Am 20. d. Mts. vormittags wurde der 63 Jahre alte Johann Biedl im Sidem in der Schulallee durch den zwölfjährigen Johann Verhobnik, welcher einen leeren bespannten Wagen niedergestoßen und leicht verlegt. — Maria Grünzeughändlerin in Umat, hat angezeigt, daß ihr am 16. d. Mts. aus dem unversperrten Kasten eine goldene Uhr sammt Kette gestohlen wurde. Der Thäter wurde eruiert.

Der Apparat ist gegenwärtig an der internationalen Ausstellung in Brüssel zu sehen.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 20. d. Mts. wurde eine Verhaftung wegen nichtentrettenen Rückkehr in die Stadt vorgenommen. — Am 20. d. Mts. vormittags wurde der 63 Jahre alte Johann Biedl im Sidem in der Schulallee durch den zwölfjährigen Johann Verhobnik, welcher einen leeren bespannten Wagen niedergestoßen und leicht verlegt. — Maria Grünzeughändlerin in Umat, hat angezeigt, daß ihr am 16. d. Mts. aus dem unversperrten Kasten eine goldene Uhr sammt Kette gestohlen wurde. Der Thäter wurde eruiert.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 21. August. (Orig.-Tel.) Das „Frankenblatt“ meldet: Auf die vom Ministerpräsidenten erlassene Einladung zu der Vertrauensmänner-Conferenz im Ministerrath-Präsidium sind seitens des Landesmarschalls im Königreiche Böhmen Bouquoy, Lobkowitz, ferner seitens des Grafen von Thun-Salm, namens des Dr. Herold, der freisinnigen czechischen Partei bereits Antworten dem Ministerpräsidenten von Seite des Grafen Badeni zugekommen. Von Seite des konservativen Großgrundbesitzes werden sich die dem parlamentarischen Commission des Landtages der konservativen Großgrundbesitzes, seitens des Dr. Herold, der freisinnigen czechischen Partei bereits Antworten dem Ministerpräsidenten von Seite des Grafen Badeni zugekommen. Von Seite des konservativen Großgrundbesitzes werden sich die dem parlamentarischen Commission des Landtages der konservativen Großgrundbesitzes, seitens des Dr. Herold, der freisinnigen czechischen Partei bereits Antworten dem Ministerpräsidenten von Seite des Grafen Badeni zugekommen.

Wien, 21. August. (Orig.-Tel.) Die „Bulgarische Abendpost“ schreibt: Im Auftrage des bulgarischen Ministerpräsidenten Herrn Dr. Stojilow hat der hiesige bulgarische Agent Herr Dr. Stojilow heute im l. und l. Ministerium des Innern eine Erklärung abgegeben, welche dem von der ihm aus Sofia erhaltenen und auf Grund der ihm aus Sofia erhaltenen Informationen die formelle Localangelegenheiten abgegebene, daß die im „Berliner Unterredung“ vom 31. Juli d. J. veröffentlichte Correspondenz des Stoilow mit dem Koburger Correspondenten des genannten Blattes wesentlich entstellte wiedergegeben war. Eine verletzende Absicht gegen Oesterreich-Ungarn und das Allerhöchste Kaiserhaus habe keinen Platz gefunden. Eine verletzende Absicht gegen Oesterreich-Ungarn und das Allerhöchste Kaiserhaus habe keinen Platz gefunden. Eine verletzende Absicht gegen Oesterreich-Ungarn und das Allerhöchste Kaiserhaus habe keinen Platz gefunden.

Triest, 21. August. (Orig.-Tel.) Vor dem hiesigen Erkenntnisgerichte nach dem Verhandlung gegen 21 bei dem Bause der Arbeiteranlagen in Servola beschäftigt gewesene Arbeiter, die an italienischen Arbeitern am 5. Juni in der verübten Gewaltthatigkeiten das Urtheil gefallen zehnten Arbeiter erhielten Kerkerstrafen in der Dauer vier bis neun Monaten; drei Arbeiter wurden freigesprochen.

Freilassing, 21. August. (Orig.-Tel.) In der hiesigen Station fand zwischen dem München-Reichenhall und dem Personenzug ein Zusammenstoß statt, bei welchem eine Person getödtet, zwei schwer und sechs leicht verwundet wurden, und zwar wurde bei dem Zusammenstoß der Adjunct der l. l. Schulbücherverlags-Direktion Wien Moriz Seyll getödtet, dessen Frau aber leicht verwundet. Leicht verwundet wurde unter anderen die Tochter des Herrn Seyll, dann Frau Theresia Berger aus Wien und Frau Marie Salzbürg.

Asch, 22. August. (Orig.-Tel.) Die dortige Behörde machte Proposition ablehnen, die in der Versammlung unterlag. Die Einberufer der Versammlung unterlag, die in der Versammlung unterlag, die in der Versammlung unterlag.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Frenkel, Gott grüße das Handwerk, fl. — 36. — Pfl., Hans und Schule Hand in Hand, fl. — 45. — Gräß, Die Elektrizität und ihre Anwendung, 6. Aufl., fl. 4.20. — Fressel, Das Raubfahnen der Damen, geb. fl. 3. — Platen, Die neue Heilmethode, geb. fl. 6. — Bohn, Pape u. a., Lehrbuch für den Turnunterricht, fl. — 45. — Döfl, Leitfaden zur Ausbildung von Turnlehrerinnen, 1. Theil, fl. — 84. — Dorn, Hygiene des Turnens, geb. fl. — 90. — Vorräthig in Laibach. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 21. August. Strizner, k. k. Regierungsrath; Trumler, Ober, k. k. Dichter, Geschäftsleiter; Helmsky, Ingenieur; Gattin, f. Tochter, Wien. — v. Balui, Weinhändler, f. Familie, Ugram. — Capals, Lehrer, Mos. — Fischer, k. k. Familie, Budapest. — Balladore, Ing.; Beringer, Robit, Stomatopulo, Privat, Trieste. — Dr. Jencovich, k. k. Notar, f. Frau; Mazzucato, Privat, Trieste. — Krämer, k. k. Münden. — Bohle, k. k. Dornbirn. — Kobal, Beamter, f. Familie, Graz. — Dr. Kuprecht Bezel, k. k. Notar, f. Familie, Sittich.

Am 22. August. Ritter v. Haupt, Gutsbesitzer, Schloss Graubühnenegg. — Slavik, Gafsebnier, k. u. k. Major, Graz. — Steidler, k. k. Forstath; Walland, Bievel, Terzabel, Kfite.; Siedl, k. k. Forstath; Wilburger v. Wilburg, k. u. k. Oberlieutenant, Triest. — Ude, k. k. Eslingen. — Conte R. Papadopoli, k. k. n. d. g. v. Baulin, k. k. Rudolfswert. — Prates, k. k. Marburg. — Fröhlich, Ing., Regensburg. — Globocnik, Gutsbesitzer, k. k. Gmahlin, Landstraf. — Dapner, k. k. Professor, Ugram. — Kragesl, Priester, Tolmein. — Eger, k. k. Professor, Prag. — Spil, k. k. Warasdin. — Eisler, k. k. Familie, Budapest. — Schumann, Stallmeister, Barmen.

Hotel Lloyd.

Vom 6. bis 8. August. Gnefcrud, Marinecommissär, f. Frau, Trieste. — Darmbicher, Universitätslehrer, München. — Ristic, Architekt, Petrinja. — Cull, Privat, Kirshheim. — Kudez, Besizer, St. Vartimä. — Milič, Lehrer, Kaljevica. — Kober, Theologe; Drufovka, k. k. M.; Busic, Solicitator; Kavcic, Landesbeamter und Besenlo, Weinhändler, Görz. — Zeimer, Verwalter, f. Familie, Enzersfeld. — Stank, Lehrerin, Trieste. — Govear, Privat, Rudolfswert. — Stanik, Privatier, Wien. — Klamroth und Thurm, Juristen, Embden. — Rebel, Privatier, Ugram. — Lercel, Reisender, Ling. — Samja, Geschäftsführer, Wien. — Dellava, Vicič, Besizer, Fiume. — Jakrajzel, Pfarrer; Ubas, Student, Walfendorf. — Kosenina, k. k. Post-Assistent, f. Frau, Marburg. — Joger, Besizer, Sinj. — Cerar, Großgrundbesitzer, Glogoviz.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl.), Price (kr.), Item, Price (fl.), Price (kr.). Includes items like Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Einjen, Erbsen, Fjolen, Rindschmalz Kilo, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Tauben, Heu pr. M.-Str., Stroh, Holz, hartes pr. Klasten, weiches, Wein, roth, pr. Hfl., weißer.

Lottoziehung vom 21. August.

Graz: 50 63 75 16 62. Wien: 75 13 43 55 88.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Tag, Zeit, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Includes data for 21. and 22. August.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 16.6° und 18.5°, beziehungsweise um 1.7° unter und um 0.3° über dem Normale.

Serantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Biffegrad.

Circus Henry

auf der Dreieckwiese nächst der Lattermanns-Allee in Laibach.

Heute, Montag, 23. August, abends 8 Uhr:

Brillante Vorstellung.

Neu! Zum erstenmale! Neu! Der russische Bär. Meister Petz als Kunstreiter zu Pferde. Der Bär reitet auf galoppierendem Pferde, springt über allerlei Gegenstände etc.; dressiert und vorgeführt vom Director. — Neu! Zum erstenmale! Neu! Mile. Piaty als Seilkünstlerin. — Die besten Schul- und Freizeitspferde. — Komische Intermezzos aller Clowns. — Im Zigeunerlager, phantastisches Ballett in einem Aufzuge. Arrangiert von der Ballettmeisterin.

Karten-Vorverkauf für alle Sitzplätze von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends im Tabakhauptverlage am Rathhausplatz.

Alles Nähere besagen die Tageszettel.

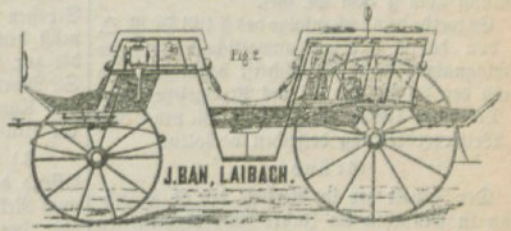
(3710)

Die Direction.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.



Beim Wagenbauer Ban

Wienerstrasse Nr. 25

sind folgende Wagen zu verkaufen:

Ein Landauer, ein Stefanie, ein halbgedeckter und ein Kutschierwagen. (3712) 3-1

Course an der Wiener Börse vom 21. August 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Staats-Anlehen, Fondsbriefe, Prioritäts-Obligations, Grundrenten-Obligations, Sunders öffentl. Anlehen, Bank-Aktion, Aktien von Transport-Unternehmungen, Tramway-Ges., Neue W., Prioritäts-Aktion 100 fl., Ung.-galt. Eisenb. 200 fl., Silber, Wiener Localbahnen-Akt.-Ges., Industri-Aktion, Baugel., Kgl. B., 100 fl., Gygyier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl., Eisenbahn-Beleg., Erzse, 80 fl., Eisenbahn-Papier, u. B. G., Biefinger Brauerei 100 fl., Montan-Gesellschaft, Def., alpine Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl., Salgo-Tarl, Steintohlen 80 fl., Schlagsmühl, Papierf., 200 fl., Steyerm., Papierf., u. B. G., Trifaller Holzwerk.-Ges. 70 fl., Walfen.-u. Def., in Wien, 100 fl., Waggons-Beleg., Kgl., in Pest, 80 fl., W. Baugel.-Gesellschaft 100 fl., Wienerberger Biegel-Aktion-Ges., Amsterdamer, Deutsche Bläse, London, St. Petersburg, Ducaten, 20-Francs-Stücke, Deutsche Reichsbanknoten, Italienische Banknoten, Papier-Rubel.

Lussingrande Pension Johannahof.

Wunderbare Meerbäder, ausgezeichnete Küche. Prospect gratis. Billige Pension. (3339) 3-2

Razglas. St. 5070.

Neznano kje bivajočemu izvršencu Stefanu Primcu iz Verbice st. 13 se stavi kuratorjem ad actum in se je istemu dostavil tusodni cenilni odlok z dne 17. julija 1897, st. 5070, vsled kojega se je za izvršilno cenitev zemljišča vlož. st. 39 kat. občine Jablanca določil dan na 2. oktobra 1897, ob 9. uri dopoldne, na lici mesta. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici, dne 17. julija 1897.

(3519) 3-3 St. 4080.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji nannanja, da se je neznano kje v Nemčiji bivajočemu Janezu Bašu, premo-garju iz Podkrajja stev. 35, postavil kuratorjem na čin gosp. Alojzij Bervar iz Toplice in da se mu je vročilo tusodno plačilno povelje z dne 27ega maja 1897, st. 3354.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji, dne 6. julija 1897.

(3622) 3-2 St. 3376.

Razglas.

Neznano kje bivajočim nepoznatim pravnim naslednikom umrlega Luke Pajka iz Ceste se nannanja, da je proti njim Anton Drobnič iz Ceste st. 22 tožbo de praes. 9. avgusta 1897, st. 3376, zavoljo priposestovanja zem-

ljišča vloga st. 67 ad Cesta obstoječega iz zemljiške parcele st. 1511 senožet «v lašči» pri tem sodišču vložil, vsled katere tožbe se je določil dan v skrajšano razpravo na 10. septembra 1897

dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišču. Tožencem se je postavil za kuratorja na čin Anton Sternad iz Ceste st. 12, s katerim se bo stvar razpravljala, ako toženci ne imenujejo drugega zastopnika.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Laščah, dne 10. avgusta 1897.

(3548) 3-3 St. 16.330.

Oklic.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani nannanja, da je po sklepu c. kr. deželne sodnije v Ljubljani z dne 24. julija 1897, št. 6840,

Josip Oražem, posestnik iz Svice st. 11, ki je bil vsled oklica 16. oktobra 1891, st. 21.491, radi zapravlivosti preklican, zopet prost kuratele in samostojen. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani, dne 29. julija 1897.

(3667) 3-2 St. 3270.

Oklic.

Neznano kje v Ameriki odsotni izvršenki Franciški Čuk iz Gorenje vasi postavi se Fran Gostiša iz Cerkovske vasi kuratorjem, ter se mu je vročil odlok z dne 21. julija 1897, st. 3270, s kojim je izvršilna cenitev njenega zemljišča vlož. stev. 567 ad Cerkovska vas na 14. septembra 1897 določena. C. kr. okrajno sodišče v Logateci, dne 21. julija 1897.